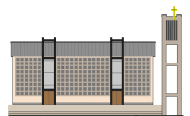


CANALE TRINITATIS

**Informationsblatt für die katholische
Propsteigemeinde St. Trinitatis**

16. Jahrgang; Nr. 5; 16.08. – 03.10.2010



Der Sommer ist zwar noch nicht vorüber, aber die Ferien- und Urlaubszeit für viele schon. Ich wünsche Ihnen, dass Sie eine schöne Sommerzeit bisher erlebt haben. Wie aber schauen wir auf das, was wieder kommen wird: unseren Alltag? Schauen Sie doch versuchsweise durch die Brille der Kapitel 13 und 14 des Buches Numeri. Das Volk Israel steht an der Grenze zum verheißenen Land. Gott fordert Mose auf, Kundschafter in dieses Land zu senden. 40 Tage durchstreifen die Kundschafter das Land, dann kehren sie zurück in das Lager. Sie bringen Früchte mit und erzählen, dass in dem Land Milch und Honig fließen. Allerdings ist das nicht alles. Es gibt auch beunruhigende Nachrichten: das Land fresse seine Bewohner auf (Num 13,32) und die Bewohner seien Riesen. „Wir kamen uns selbst klein wie Heuschrecken vor, und auch ihnen erschienen wir so (Num 13,33).“

Angesichts solcher Nachrichten rebelliert das Volk. Wären wir doch in Ägypten geblieben! Will uns der Herr in das Land bringen, um uns zu vernichten? So fragen und bedrängen die Israeliten Mose. Die Israeliten trauen eher den Horrormeldungen. Sie misstrauen dem Angebot Gottes. Ohne seinen Beistand misslingt denn auch der Versuch, dennoch ins Land einzudringen, das er ihnen versprochen hat.

Was vor uns liegt, wird nicht gleich das gelobte Land sein, wo Milch und Honig fließen. Der Alltag reicht schon. Der ganz normale Alltag! Und Gott lädt uns ein, den wieder zu erkunden und uns dort einzurichten. Nicht ausgeschlossen, dass wir dabei auf Probleme stoßen, die uns wie Heuschrecken klein aussehen lassen, oder dass wir manchmal den Eindruck gewinnen, dass der Alltag uns auffrisst. Aber es ist ebenso gut möglich, dass wir unterwegs im Alltag auch auf Weintrauben, Feigen und Granatäpfel stoßen und fruchtbare Momente erleben. Das Bemerkenswerte an dieser Episode ist, dass nicht die Mitteilung der zu erwartenden Schwierigkeiten bei der Landnahme kritisiert wird, sondern das Misstrauen gegenüber der Zusage Gottes, das Volk dabei zu begleiten, zu beschützen und letztlich zum Erfolg zu führen.

Die Brillengläser, die das Buch Numeri bietet, lassen uns nüchtern und scharf die Mühen und Gefährdungen, die Freuden und Früchte unseres Alltags in den Blick nehmen. In unsere ganz unterschiedlichen Tage hinein sendet uns Gott. Aber nicht nur das! Gott selbst bleibt nicht stehen und lässt uns allein gehen. Er selbst zieht mit uns in den Alltag hinein und begleitet uns dort. So bestehen wir sogar gegen Riesen, wenn wir seiner Zusage trauen. Sogar dann, wenn wir uns klein wie Heuschrecken vorkommen.

Pater Martin Müller SJ

Gottesdienste an Sonntagen und Wochentagen des Kirchenjahres

Samstag	18.00 Uhr	Erste Sonntagsmesse, Propsteikirche, außer am 18.09.
Sonntag	9.30 Uhr	Familienmesse, Propsteikirche, außer am 29.08. und 03.10.
Sonntag	11.00 Uhr	Hl. Messe, Propsteikirche, außer am 29.08. und 03.10.
Sonntag	17.00 Uhr	Hl. Messe, Nikolaikirche
Montag - Freitag	18.00 Uhr	Hl. Messe montags Kommunion unter beiden Gestalten
Mittwoch	9.00 Uhr	Hl. Messe
Samstag	16.00 - 17.45 Uhr	Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes, ebenso zu anderen Terminen nach Absprache mit dem entsprechenden Priester

Wir feiern unsere Gottesdienste in der Propsteikirche St. Trinitatis, Emil-Fuchs-Str. 5-7 (am Rosental), den sonntäglichen 17.00 Uhr-Gottesdienst in der Nikolaikirche, Nikolaikirchhof (Innenstadt)

So., 22.08., 15.00 Uhr, Familiennachmittag auf dem Gut Mölkau
(siehe Artikel S. 4)

So., 29.08., 10.00 Uhr, Rundfunkgottesdienst aus der Propstei,
An diesem Tag ist nur ein Vormittagsgottesdienst in der Propsteikirche
(siehe Artikel S. 5)

Veränderter Termin der Firmung

Sa., 18.09., 17.00 Uhr, Propsteikirche, Bischof Joachim Reinelt spendet
das Sakrament der Firmung

Kirchweihfest (siehe Artikel S. 6, 7 u. 8)

Sa., 02.10., 19.30 Uhr, 8. Benefizkonzert für den Neubau unserer Kirche,
„Israel in Ägypten“ von Georg Friedrich Händel

So., 03.10., 10.00 Uhr, Festgottesdienst mit „Deutsche Messe 90“ von Kurt
Grahl

Gemeindeveranstaltungen

Gemeindetreff

So., 29.08., nach dem Rundfunkgottesdienst, Ministranten berichten über Wallfahrt nach Rom

So., 05.09., nach dem 9.30 Uhr-Gottesdienst, Pfarrgemeinderat berichtet über Amtszeit

Pfarrgemeinderat

Di., 07.09., 18.30 Uhr, Hl. Messe in St. Theresia, anschließend Grillen

Firmvorbereitung

So., 05.09., Einkehrtag, Beginn um 9.30 Uhr mit der Hl. Messe
Sa., 18.09., 10.00 Uhr, Probe

Jugend

montags 19.30 Uhr, Jugendabend

Lektoren und Kommunionhelfer

Mi., 15.09., 19.30 Uhr

Kreis Junger Erwachsener

Fr., 20.08., 03.09., 17.09. und 01.10., jeweils um 19.00 Uhr

Schriftkreis

Mi., 08.09., 19.00 Uhr

Kolping

Di., 28.09., 18.00 Uhr Hl. Messe, anschließend Abend mit Gemeindefreferentin Anja Lucia Matthias

Elisabethkreis

Mi., 18.08., 18.30 Uhr
Sa., 21.08., Ausflug

Abendgebet

Mo., 06.09., 19.00 Uhr, Propstei

Jungrentner

Mo., 13.09., 15.30 Uhr, „Der Weg – Erinnerungen“, Anna-Maria Wirth

Senioren

Termine werden noch festgelegt.
Bitte Aushang im Foyer beachten!

Gemeinde im Aufbruch

Mi., 01.09., 19.30 Uhr, Propstei

Gemeinschaft Kath. Männer und Frauen im Bund Neudeutschland

Di., 14.09., 19.00 Uhr

Meditation des Tanzes

Mo., 13.09., 20.00 Uhr

Veranstaltungen für Kinder

Religionsunterricht

1. Klasse: freitags, 15.15 Uhr;
2. Klasse: freitags, 15.15 Uhr;
3. Klasse: dienstags, 14tägig, 15.15Uhr, 2 Stunden;
4. Klasse: mittwochs, 14tägig 15.15 Uhr, 2 Stunden;
5. bis 12. Klasse, zu erfragen in den Schulen

Religiöser Kindertag

04.09., 19.00 Uhr, Bibelnacht „Je oller, je doller...“ (siehe Artikel S. 5)

Kindergottesdienste/Katechese

So., 22.08., 15.00 Uhr, Hl. Messe und Familiennachmittag auf dem Gut Mölkau (siehe Artikel S. 5)
So., 12.09., 9.30 Uhr, Familiengottesdienst

Ministranten

samstags, 14tägig, 9.30 Uhr, Minireff

Sa., 28.08., 9.30 Uhr Frühstück mit Familien und Jahresplanung

So., 29.08., nach dem Rundfunkgottesdienst berichten die Minis von ihrer Rom-Wallfahrt

Zwergenchor

freitags, 15.15 Uhr

Kinderchor

freitags, 16.15 Uhr

Nachrichten und Informationen

Getauft wurden:

Johanna Petter

Georg Philipp Spannenberger

Julian Daniel Ksoll

Amalia Weber

Samuel Weber

Christoph Seemann

Gabriel Heinrich Schrabbe

Frida Margarete Stutzmann

Pauline Hubert

Johann Augustin Heine

Albrecht Gramsch

Frieda Krieghoff

Valentin Weiler

Finley Möckel

Elisa Baumgart

Sandra Schütze

Iris Moser Cabrera

Helene Clara Heep

Charlotte Machowski

Henrike Kroemer

Lotta Liebermann

Den Bund der Ehe schlossen:

Jonas und Katharina Ballani

Dr. Wolf Lutz Müller und Dr. Nicola

Claudia Meyer

Dr. Knut Age Röhrich und Dr. Anna-

Sophia Großpeter-Röhrich

Andreas und Sonja Worberg

Oliver und Maria Annette Seifert

Andreas Christoph und Clara Elisa

Lange

Michael und Bozena Jolanta Schützenmeister

In die Ewigkeit wurden abberufen:

Otto Franz Neumann

Sebastian Müller

Gesungenes Gotteslob

So., 29.08., 10.00 Uhr, Rundfunkgottesdienst, Gesänge zur Liturgie

Sa., 18.09., 17.00 Uhr, Firmung, Gesänge zur Liturgie

Sa., 02.10., 19.30 Uhr, Oratorium „Israel in Ägypten“ von Georg Friedrich Händel (siehe Artikel S. 6)

So., 03.10., 10.00 Uhr, „Deutsche Messe 90“ von Kurt Grahl (siehe Artikel S. 7)

Familiennachmittag auf Gut Mölkau

Die Propsteigemeinde und der St. Franziskus e.V. laden herzlich ein zum Familiennachmittag am Sonntag, den 22. August auf dem Stadtgut Mölkau. „Lobet und preiset ihr Völker den Herrn“, unter diesem Thema werden wir um 15.00 Uhr gemeinsam eine Hl. Messe feiern. Anschließend gibt es einen bunten Nachmittag mit verschiedenen Spiel- und Spaßangeboten, eine Tombola, einen Kuchenbasar und Informationen. Der Nachmittag wird von allen Gruppen und Kreisen der Kinderpastoral der Propsteigemeinde vorbereitet und unterstützt vom Kinder- und Familienzentrum der Caritas in Leipzig-Grünau. Der Tag endet gegen 18 Uhr.

Rundfunkgottesdienst am Sonntag, 29.08., 10.00 Uhr

Am Sonntag, den 29. August strahlen Deutschlandfunk und Deutsche Welle den Vormittagsgottesdienst aus unserer Propsteikirche aus. An diesem Tag ist vormittags nur der Rundfunkgottesdienst um 10.00 Uhr in der Propsteikirche. Nach der Hl. Messe werden die Ministranten bei einem Gemeindetreff über die Wallfahrt nach Rom berichten.

„Je oller, je doller...“

Bibelnacht zum Alten Testament am 04./05. September

Auch in diesem Jahr gibt es in der Reihe der Religiösen Kindertage (RKT) wieder eine Bibelnacht, und zwar am Samstag, den 4. September!

Unter dem Motto „**Je oller, je doller...**“ laden wir die Kinder der 4. bis 6. Klasse dazu ein, ab 19 Uhr gemeinsam einen langen Abend zu verbringen, mit Geschichten, Spielen, Wissenswertem, Theater, Musik und Gesang rund um das Alte Testament – so lange, bis die ersten müde werden und in ihren Schlafsack kriechen... Schlusspunkt wird dann am Sonntag, 05. September der Gemeindegottesdienst um 9:30 Uhr sein, zu dem auch die Eltern und Geschwister der Kinder herzlich eingeladen sind.

Mitbringen sollten die Kinder etwas zu Essen für das Abendbrot (damit wir miteinander teilen können), eine Isomatte oder Luftmatratze, einen Schlafsack und ihr Waschzeug. Um die Bibelnacht besser planen zu können, bitten wir um **schriftliche Anmeldung** bis 27. August. Anmeldezettel gibt es im Foyer der Propsteikirche sowie im Pfarrbüro.

Und bei der Gelegenheit gleich noch ein Hinweis auf den nächsten Religiösen Kindertag: Er wird am Samstag, den 20. November von 14 bis 17 Uhr zum Thema „**Ich war's nicht! – Wer hat schuld?**“ stattfinden.

Gerhard Hartmuth

Gott? Eine Spurensuche

Unsere nächste Veranstaltung „GOTT? - eine Spurensuche“ steht unter dem Thema „Berufung oder Selbstverwirklichung“. Sie findet am Samstag, den 11. September von 14.00 bis 17.30 Uhr im Gemeindegottesraum der Propstei statt.

Bei Berufung denken wir an eine besondere Erwählung zu spezieller Aufgabe mit hoher Verantwortung, evt. einem Ruf Gottes an seine Auserwählten, wie wir sie aus biblischen Berichten kennen. Der Begriff Selbstverwirklichung suggeriert uns den modernen Menschen auf dem Ego-Trip, der aufgrund unlauterer Methoden oder Kraft seiner Ellenbogen die Karriereleiter emporklimmt. Muss man das so schwarz/weiß sehen? Natürlich nicht! Pfr. Christian Schreiber i.R., langjähriger Leiter des Exerzitienhauses in Grumbach wird uns durch dieses Thema begleiten. Die Veranstaltungen „Gott? eine Spurensuche“ sind ausdrücklich für Christen und für Nichtchristen gestaltet. Also, seien Sie mutig und laden Sie ruhig auch Ihre nicht glaubenden Bekannten dazu ein. Flyer werden rechtzeitig ausliegen.

Projektgruppe „Gemeinde im Aufbruch“

Interkulturelle Wochen vom 20.09. bis 03.10.

Die Tage stehen in diesem Jahr unter dem Thema „Zusammenhalten – Zukunft gewinnen“. Am Montag, den 20. September werden die Interkulturellen Wochen um 17.00 Uhr in der Nikolaikirche mit einem Ökumenischen Gottesdienst eröffnet. Die Predigt hält Prälat Hellmut Puschman. Weitere Informationen und das Programm der Wochen entnehmen Sie bitte der Internetseite www.leipzig.de/ikwn.

Caritas-Haus- und Straßen-Sammlung vom 18. bis 27.09.

Bitte stellen Sie sich als Sammler/in zur Verfügung. Sammelbüchsen erhalten Sie im Pfarrbüro.

Kirchweihfest am 2. und 3. Oktober

Das Kirchweihfest beginnt am Samstag, den 2. Oktober um 19.30 Uhr mit dem 8. Benefizkonzert für unseren Kirchenneubau. In diesem Konzert erklingt das Oratorium „Israel in Ägypten“ von Georg Friedrich Händel. Den Festgottesdienst feiern wir am Sonntag, den 3. Oktober um 10.00 Uhr in der Propsteikirche. In diesem erklingt die „Deutsche Messe 90“ von Kurt Grahl. Parallel zum Festgottesdienst können Kinder einen Gottesdienst (mit Kommunionausteilung) besuchen. Bei Essen und Trinken wird anschließend Gelegenheit sein, miteinander ins Gespräch zu kommen. Nach der Mittagspause stellen sich die Kandidaten für die Pfarrgemeinderatswahl vor.

- 8. Benefizkonzert zugunsten unseres Kirchenneubaus Oratorium „Israel in Ägypten“ von Georg Friedrich Händel Samstag, 02. Oktober, 19.30 Uhr

Wir laden herzlich ein zum Konzert am Vorabend des 20. Jahrestages der deutschen Einheit. Es erklingt am Samstag, den 2. Oktober um 19.30 Uhr das äußerst selten aufgeführte Oratorium „Israel in Ägypten“, ein Werk für Solisten, zwei Chöre und für die Barockzeit sehr großes Orchester. Der 2. Ok-

tober wurde dabei nicht zufällig gewählt, schildert das Oratorium doch den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten – Schilderung der zehn Plagen bis zum Durchzug durch das „rote“ Meer – nach 40-jähriger Knechtschaft. Am „Wendewochenende“ des Jahres 1989 wurden in unseren Gottesdiensten Texte gelesen, die wie neu erfunden schienen für diese Tage: „Wie lang, Herr, soll ich rufen, und du hörst nicht? Ich schreie zu dir: Hilfe, Gewalt! Aber du hilfst nicht. Warum lässt du mich die Macht des Bösen erleben... (Buch Habakuk)“. Im Antwortgesang hieß es dann: „Vierzig Jahre war mir dieses Geschlecht zuwider, und ich sagte: Sie sind ein Volk, dessen Herz in die Irre geht; denn meine Wege kennen sie nicht... (Psalm 95)“. Und schließlich bitten die Apostel Jesus im Evangelium: „Stärke unseren Glauben... (Lk 17,5)“. Unser Konzert will an diese vergangenen Zeiten erinnern: an die Befreiung des Volkes Israel und an unsere eigene Befreiung. Freilich müssen wir uns immer fragen, wozu wir „befreit“ wurden. Dabei ist es uns immer aufgetragen, wie der Beter im Psalm 145 spricht: „Wir sollen die Erinnerung an seine große Güte wecken und über seine Gerechtigkeit jubeln...“ Vom Heiligen Augustinus stammt der Satz: „Deine Jahre stehen beisammen, weil sie stehen und die früheren werden von den kommenden nicht verdrängt, denn sie gehen nicht vorüber“.

Im 8. Benefizkonzert für unsere neue Kirche musizieren Dorothea Sprenger - Sopran, Anette Wiedemann - Alt, Martin Petzold - Tenor und Dirk Schmidt - Bass, der Propstei-Chor und das Orchester der Propsteigemeinde. Eintritt 12,00 Euro, ermäßigt 8,00 Euro.
Kurt Grahl

- „Deutsche Messe 90“ von Kurt Grahl

Sonntag, 03. Oktober, 10.00 Uhr

Die „Deutsche Messe 90“ für zwei Chöre und Instrumentalensemble, entstand im Sommer 1990 unter dem Eindruck der „deutschen Wiedervereinigung“. Anlässlich unseres Kirchweihfestes kommt diese Messe am 20. Jahrestag der Wiedervereinigung, am Sonntag, den 3. Oktober um 10.00 Uhr in der Propsteikirche St. Trinitatis wieder zur Aufführung. Die inhaltliche Linie der Messe entstand in Gesprächen zwischen Michael Graff (Text) und Kurt Grahl (Musik). Sie schufen ein Werk, in das Ängste, Hoffnungen, übergroße Freude und Sorgen eingeflossen sind. Musikalisch basieren alle Teile der Komposition auf dem Ton d (deutsch). Das Schlusslied „Im Taftropfen deiner Gerechtigkeit“ ist Motto der ganzen Messe und der Wunsch, dass aus einem Tropfen mehr oder sogar ein Meer wird. Seit dem Entstehen der Messe und ihrer Uraufführung durch den Jugendchor St. Petronilla Münster und dem Jugendchor der Propsteigemeinde St. Trinitatis Leipzig am 18.11.1990 in der Propsteikirche sind 20 Jahre vergangen. Trotzdem haben die Texte nichts von ihrer Aktualität eingebüßt, im Gegenteil, man hat den Eindruck, sie sind nun wirklich konkret. Die Messe wollte den Prozess der deutschen Einheit geist(l)ich begleiten; das kann sie noch immer.

- Solidar-Essen nach dem Festgottesdienst

Unsere Propsteigemeinde ist ein lebendiger Beweis für das Gelingen der Deutschen Einheit: Zugezogene Katholikinnen und Katholiken aus allen Teilen der Republik haben bei uns eine neue Heimat gefunden, sind herzlich willkommen und bereichern mit ihrem Glauben, ihrer Erfahrung und ihren Fähigkeiten unser Gemeindeleben. Mit unserer Aktion „Glaube in Einheit“ möchten wir Sie einladen, diese bestärkende Mischung auch bei Ihnen sichtbar zu machen. Unsere Gemeindemitglieder haben Ihnen dafür Rezeptideen zu Ihrem „Gericht der Einheit“ zusammengestellt, die den Norden, Osten, Süden und Westen unseres Landes an diesem Tag verbinden. Am 3. Oktober werden auch wir bei unserem Kirchweihfest ein solches „Gericht der Einheit“ verspeisen und uns damit in diese bundesweite Aktion einfügen. Nähere Informationen erhalten sie auch im Internet unter <http://propsteileipzig.de/cms/neuepropsteikirche/aktionen/solidaessen>.

- Vorstellung PGR-Kandidaten

Nach dem Mittagessen werden sich im Gemeindesaal die Kandidaten für die Pfarrgemeinderatswahl am 23. und 24. Oktober vorstellen.

RKW 2010 – Ein Rückblick

Sie kennen sicher das Wort: „Ich bin der ich bin da (Ex 3,14)“. Dies ist eine wunderbare Zusage unseres Gottes und Vaters, die gilt. Aber eine Frage: Wie kann man erkennen, dass Gott mit uns und bei uns ist? Wo kann man IHM begegnen? Und wo genau ist ER denn? Was würden Sie auf diese Fragen antworten?



Bei der RKW 2010 haben sich etwa 125 Kinder mit zahlreichen Helfern auf die Suche nach Gottes Gegenwart gemacht. Und sie haben Spuren und Wegweiser entdeckt, die alle auf Gottes Da-Sein verweisen. Am Montag wurden die klassischen Orte der Gottesbegegnung bewusst gemacht. Wir wissen, Gott ist gegenwärtig im Gottesdienst, im Empfang der Sakramente, im Kirchenjahr, im Hören SEINES Wortes. Dienstag wurden Zeugen gesucht, die IHN schon erfahren und erlebt haben: Heilige, Vorbilder im Glauben, aber auch Menschen heute, andere und wir selbst.



Am Mittwoch zeigte sich, dass Gott nicht nur im Leid, wo wir oft SEINE Gegenwart erbitten. ER ist auch da in Freude, ja ganz und gar in allen Lebenslagen. Dass auch und besonders die Schöpfung und alle Geschöpfe auf ihren Schöpfer verweisen, stellten die Kinder am Donnerstag fest. So wurde am Freitag klar: Gott ist der „Ich bin da“ in allen Lebenslagen, in allen Dingen, zu allen Zeiten. Unsere Welt und unser Leben ist jederzeit durchströmt von SEINER Gegenwart. Und ER lässt sich finden. Mit einem fröhlichen Abschlussfest ging eine erlebnisreiche RKW-Woche zu Ende. Und es bleibt neben vielen Erinnerungen an die RKW die wichtige und kostbare Erkenntnis: Gott ist „Der ich bin da“!

Anja Lucia Matthies

Jugendpaddelfahrt 2010

- 8.00 Uhr - „Auferstehung“
- 8.30 Uhr - Teilen von Brötchen und Kaffee
- 9.00 Uhr - Beladen unserer Fortbewegungsmittel
- 11.30 Uhr (zirka) - übers Wasser gegangen (mit Boot)
- zwischen durch - reichlicher Fischfang
- 18.30 Uhr - Landung, Aufschlagen des Lagers
- 20.00 Uhr - „Abendmahl“
- 21.00 Uhr - Vollversammlung (Spiel, Spaß, Thema)
- unterschiedlich - Begeben in Himmelfahrt der Träume

...so verliefen die Tage unserer diesjährigen Jugendfahrt im Spreewald. Trotz anfänglichen Regens machten sich am 24. Juli achtzehn abenteuerlustige Jugendliche auf eine Überfahrt von Lübbenau nach Beeskow. Obwohl der Start durch ein Leck im Boot erschwert wurde, begannen wir am zweiten Tag mit fünf Faltbooten und vier Plastebooten mit je zwei Mann bzw. Frau pro Boot unsere Paddeltour. Gegen zahlreiche Hindernisse wie Mücken, Laubsperrern, Schleusen und Spreewaldkähne kämpften wir an. Neben Konservendosen, Tütensuppen, Sonnencreme, waren auch Abkömmling (Handy) und Taucher (Brille) anfängliche Begleiter unserer Fahrt. Fast alles lief wie geplant und so konnten wir uns bei Lagerfeuer, Liebes-Orakel, Unterhaltung, Gesang, Spiel und Spaß im Boot und an Land amüsieren.

Nach sechs anstrengenden, muskelaufbauenden, schweißtreibenden und geistig erholsamen Tagen sahen wir endlich das Ufer von Beeskow, später den Hafen (oh sorry, den Hauptbahnhof) von Leipzig wieder und freuen uns auf die nächste Fahrt!

Paul Faulhaber, Jonas und Philipp Müller



Foto: Stephanie v. Aretin

Neuer Krankenhauseelsorger am St. Elisabeth-Krankenhaus in Leipzig

„Ach, Sie sind der neue Krankenhauseelsorger?“
 „Ja, ich bin das.“ Diesen Dialog erlebe ich nun nicht mehr so häufig. Ist man nach drei Monaten Dienst als Krankenhauseelsorger noch neu? Vor mehr als 40 Jahren hätte ich nicht daran gedacht, dass ich mir eines Tages diese Frage stelle und zwar in Leipzig. Die Berliner Mauer stand noch gar nicht so lange, als ich das Licht der Welt erblickte am Niederrhein. Dort, ganz im Westen, zwischen Düsseldorf

und Krefeld im Süden und Emmerich und Wesel im Norden, im Osten den Rhein und im Westen die niederländisch-deutsche Grenze, bin ich aufgewachsen. Meine Mutter stammt von dort, mein Vater ist als kleines Kind im Krieg mit seiner Mutter und seinen Geschwistern aus Pommern dorthin gezogen. Er war evangelisch, meine Mutter ist katholisch, was beide aber nicht daran hindert hat, Mitte der sechziger Jahre zu heiraten. Dass die Kinder, also meine ältere Schwester, ich und mein jüngerer Bruder evangelisch würden – so weit ging die rheinische Liberalität dann allerdings doch nicht. Allerdings half der protestantische Einfluss meines Vaters unserer Familie, konfessionelle Engführungen zu vermeiden, während meine Mutter für die katholische Erziehung sorgte. Rein weltlich ging es im Sportverein zu, in dem ich Fußball und Hockey erlernte. Horizonte erweiterte das Lesen, für das meine Mutter Vorbild war. Für die Mitarbeit im Garten gewann mein Vater uns Geschwister. Familienausflüge in die nähere und weitere Umgebung – die Niederlande und Belgien sind leicht erreichbar – weckten meine Freude an der Geschichte, die Nähe Düsseldorfs die an Heinrich Heine.

Die Selbstverständlichkeit, wie Glaube und Alltag zusammengehören in meinem Leben, bereitete den Boden für meine Entscheidung, nach dem Abitur ins Noviziat der Jesuiten einzutreten. Das Leben des Hl. Ignatius von Loyola kannte ich schon. Die Herausforderung, als Jesuit dort zu arbeiten, wo der Glaube und die Kirche wenig bedeuten, reizte mich. Der Leiter des Noviziats riet mir jedoch, lieber einige Jahre als Student Lebenserfahrung zu sammeln. Wenn ich dann noch immer Jesuit werden wolle, sehe man weiter. Das tat ich auch und studierte Philosophie vor allem in München. Jesuit werden wollte ich weiterhin.

Zur Wendezeit wendete sich dann auch mein Leben mit dem Eintritt ins Noviziat (1991). An die zwei Jahre Noviziat schloss sich gleich das Theologiestudium in Frankfurt am Main an. Dort wurde ich auch 1997 zum Priester geweiht. Vorgesehen war danach ein Einsatz als Seelsorger in einer Pfarrei. Benötigt wurde jedoch ein Mitarbeiter im Leitungsteam des Priesterseminars

in Frankfurt. Dort versammeln die Diözesen Hamburg, Hildesheim, Osnabrück und Limburg ihre Priesteramtskandidaten für die Zeit des Theologiestudiums. Drei Jahre arbeitete ich – zusammen mit P. Thomas Gertler, den vielleicht einige von Ihnen kennen – im Seminar, bevor ich 2000 zwar nicht den Ort, wohl aber die Aufgabe wechselte.

Die Gemeinschaft der Jesuiten, in der ich lebte, benötigte dringend einen Verwalter. Der Zeitpunkt war für mich gekommen, die in Kursen an Frankfurter Wirtschaftsschulen erworbenen Kenntnisse anzuwenden. Also übernahm ich für genau sieben Jahre die Aufgabe, mich um das Wohl der Jesuiten zu sorgen, die an der Hochschule unterrichteten, oder anderen Aufgaben nachgingen. An den Wochenenden übernahm ich regelmäßig Vertretungen für Pfarrer und lernte so das gesamte Rhein-Main-Gebiet kennen und zugleich das breite Spektrum der Aufgaben, die ein Pfarrer erfüllt.

2007 war dann aber Schluss in Frankfurt. Der Provinzial, d.h. der höchste Verantwortliche für die Jesuiten der deutschen Jesuitenprovinz, berief mich nach München in die zentrale Verwaltung des Ordens. Dort arbeitete ich zwei Jahre, indem ich Akten wälzte, Briefe schrieb, in Kommissionen tagte, andere Mitarbeiter in ihren Projekten unterstützte, usw., eine Vielzahl von Aufgaben.

Seelsorgerisch war ich in Münchener Kliniken als Vertreter für den Krankenhauspfarrer aktiv. „Wäre das nicht auch etwas für dich? Und zwar nicht nur am Wochenende?“ Die Frage stellte ich mir häufig.

So musste mich der Provinzial gar nicht lange bitten, P. Bernd Knüfer im Elisabeth-Krankenhaus nachzufolgen. Die Aufgabe reizt mich, auch wenn ich noch immer neu bin: im Krankenhaus, in Leipzig, im Osten. Aber das gibt sich mit jedem Tag. Und ich hoffe und wünsche mir, dass ich noch viele Tage hier erlebe und eines Tages die Frage „nur“ noch lautet: „Ach, Sie sind der Krankenhausseelsorger?“ „Ja, das bin ich.“ Pater Martin Müller SJ

Vorankündigungen

23. und 24.10., Wahl des Pfarrgemeinderates

06.11., 20.00 Uhr, Mozart-Requiem in der Thomaskirche

**Öffnungszeiten des Pfarrbüros
Emil-Fuchs-Straße 5-7, 04105 Leipzig**

Tel. 03 41 / 9 80 06 35 Fax: 03 41 / 2 11 33 66

Mo. - Fr., 9.00 – 12.00 und 13.00 – 15.00 Uhr, Di. bis 18.00 Uhr

Sprechstunde des Propstes: dienstags, 16.00 - 17.45 Uhr und
nach Vereinbarung

Propst Lothar Vierhock, Tel.: 03 41/ 9 80 06 35

Pfarrer Gregor Giele, Tel.: 03 41/ 9 80 06 36

Gemeindereferentin Anja Matthies, Tel.: 0341/ 9 80 06 35

Pfarrkonto: Volksbank Leipzig BLZ 860 956 04 Konto-Nr. 307 714 558

Spendenkonto für den Kirchenneubau:

Liga Bank BLZ 75090300 Kontonummer 208295026

Verwendungszweck: Neubau Propstei Leipzig

Mit Angabe des Namens und der Anschrift wird eine Spendenbescheinigung ausgestellt.